

Betrachtungen über Kunst- und Geschichtsdenkmale im Sienzenland.

Von Dr. Otto Null, Wiener-Neustadt,

mit ergänzenden Schrifttumsangaben von Dr. Heinrich Kunert.

Die Aufteilung des vormaligen Bundeslandes Burgenland auf die Gaue Niederdonau und Steiermark läßt alte geographische Einteilungsversuche in Erinnerung treten, wie sie auch in die grundlegenden Schriften und Vorträge der um die burgenländische Landeskunde hochverdienten Grazer Geographen, des verstorbenen Universitätsprofessors Sieger¹ und seines Assistenten Sidaritsch² Eingang fanden: man nannte da etwa das nördliche Burgenland den *Cee gau*, das süd-

¹ Sieger K., Eine geogr. Studienreise im Burgenland. Österreichische Ill. Zeitung XXXIII(1913)/22. — Ders., Deutschösterreich und seine Landschaften. „Volk und Reich“, 1926.

² Sidaritsch M., Eine Studienreise des geographischen Instituts der Universität Graz in das südliche Burgenland. Kartographische Zeitschrift X/8—10. — Ders., Die landschaftliche Gliederung des Burgenlandes. Mitteil. der geogr. Gesellschaft (Wien) 67(1924)/5—8.

liche den *Raab gau*, wobei der Oberpullendorfer Kreis (Bezirk), der jetzt auch das geographisch zugehörige, vormalig niederösterreichische Gebiet von Kirchschlag umfaßt, immer eine Zwitterlage einnehmen mußte. Denn dessen von der künstlichen Sdenburger Grenze nächst Siegggraben nach Norden zu abgescnürter, durch die Wasserscheide zwischen der (ihrem weiteren Laufe nach eigentlich zum Raabgau gehörigen) Süns und den Raab- und Pinkanebenflüssen bei Rechnitz südwärts begrenzter Raum wurde meist als ein dritter Landesteil, das *mittlere Burgenland*,³ für sich betrachtet. Das diesem Kreise seit der neuen Gau- und Kreiseinteilung zugeschlagene *Kirchschlager Gebiet* wäre übrigens im 17. Jahrhundert um ein Haar an Ungarn gefallen, damals, als es letzten Endes im Belieben der großen Grundherren stand, wohin sie sich mit ihren Liegenschaften wenden und wohin sie Steuer zahlen wollten, nach Österreich-Steiermark oder nach Ungarn, in welchem Zeitraum sich der Rückfall der letzten um 1440 habsburgisch gewordenen Grenzherrschaften vollzog.⁴

Mit dem südlichen Burgenland fallen eine große Zahl bemerkenswerter Naturschätze an Steiermark, Bergwerke auf Braunkohle, Schwefelkies, Antimon, Thermal- und Sauerquellen in mehreren, zum Teil kaum noch erschlossenen Heilbädern, reichen Wein- und Obstjegen tragende Hügel und fruchtbares Ackerland die Menge. All das war ehemals auf verschiedene große Grundherrschaften aufgeteilt, die dem Lande ihren Willen ausprägten und dessen Geschichte formten, unter deren Schutz aber auch bedeutungsvolle Bau- und Kunstdenkmäler⁵ erwachsen. Während diese zumindest übersichtlich erforscht sind, gibt die Geschichte des steirischen Burgenlandes noch manches zu lösen auf, da die landeskundliche Forschung naturgemäß von Wien aus mehr als von Graz aus in Fluß kam, in Eisenstadt ihren Mittelpunkt gewann und so mehr den Norden als den Süden des Landes umfaßte. Übrigens bieten die mannigfachen geschichtlichen Beziehungen, die seit alters zwischen dem Südburgenland und Steiermark bestanden, unmittelbare Anknüpfungspunkte für die Forschung: das Grafengeschlecht der Güssinger hatte in Wildon seinen Ahnherrn; damit berühren wir die Geschichte eines äußerst wichtigen Platzes, dessen Rolle in der Güssinger Fehde Herzog Albrechts I. von Österreich-Steiermark noch nicht ganz geklärt, dessen wechselvolle Schicksale in den Türken- und Kuruzzenkriegen noch näher erforscht werden müßten. Aber die Güssinger selbst und ihre Nachfolger, unter denen das Haus *Batthyány* am

³ Mayer K., Morphologie des mittleren Burgenlandes. Denkschr. d. Ak. d. Wiss. Wien, Bd. 102.

⁴ Null O., Die politischen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn in ihrer Auswirkung auf das Burgenland (bis 1918). „Burgenland“-Vierteljahrshefte III/4/5. — Graf J., Die westungarischen Grenzgebiete, vorwiegend von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Ungedr. Diss. Wien 1926.

⁵ Dehio-Hempel, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Österreich (Heft Burgenland). Wien 1935. — Frey D., Das Burgenland. Seine Bauten und Kunstschätze. Wien 1929.

weitaus wichtigsten wurde, ist schon ziemlich viel gearbeitet worden,⁶ ebenso ist die in ihrer Art einzig dastehende *Frauziskanerbibliothek* in *Güssing* mit ihren einmaligen *Zukunabeln* und *Frühdrücken*, ihrer reichen *calvinischen Reformationsliteratur* und den deutlichen Spuren der *Gegenreformation* schon richtig eingeschätzt, wenn auch nicht restlos ausgewertet worden.⁷ *Reformation* und *Gegenreformation* des *Südburgenlandes* aber werden ein sehr dankbarer Stoff für die *Geschichtsforschung* sein, besonders eben, weil hier in den Bestrebungen der *Calviner* etwas dem *Alpenländer Neues* entgegentritt; auch die *Flacianer* waren hier rühriger als in *Innerösterreich*.⁸ Das Vorhandensein der *Kroaten*, deren Siedlungsraum manche Veränderung erlebte, deren Herkunft noch immer umstritten ist, bringt noch eine neuartige Farbe in die Geschichte jener stürmischen Zeit.

Südlich von *Güssing* liegt die historische Stätte des Schlachtfeldes von *Mogersdorf* vom 1. August 1664, der Schlacht bei *St. Gotthard*, über die grundsätzlich *Neues* kaum mehr zu schreiben sein wird.⁹ Nahebei im *Raabtal* lag um *Neuhaus* am *Klausenbache* die südlichste *burgenländische Grenzherrschaft*, deren Herren als *Spießgesellen* der *Güssinger* wie *Baumkirchers* auch in die *steirische Geschichte* im engeren Sinne hineinspielen.¹⁰ War doch im *Raabtal* und gegen *Fürstfeld* ein *Hauptkampfsplatz* der großen *Baumkircherfehde* gelegen.¹¹ Im Bereiche der unteren *Lafnitz* und des *Strembaches* wird dann der

⁶ Null D., Die Grafen von *Güssing*. *Alpenländische Monatshefte*, Graz. 1929/31. — *Krones F.*, Zur Geschichte der nachbarlichen Beziehungen *Steiermarks* und *Ungarns* bis zum Ausgange der *Tramgauer*, 1192. *Mitteil. d. Histor. Vereines f. Steiermark* 1892. — *Lefer Gr.*, Gründung und erste Besiedlung der Stadt *Güssing*. *Mitteil. d. Burgenl. Heimatforschvereines* 1/1—3.

⁷ *Minerva-Handbücher*, Abt. *Bibliothek*, Bd. 2, *Österreich* (Schlagwort *Güssing*). *Wien-Leipzig* 1932.

⁸ *Loesche G.*, Geschichte des Protestantismus im vorm. und im neuen *Österreich*. 3. Aufl. *Wien* 1930. — *Losert J.*, Die *steiermärkische Emigration* von 1629 und das *Burgenland*. *Evangel. Kirchenbote f. d. Burgenland* I (1925). — *Selle F.*, *Schicksalsbuch* der evang. Kirche in *Österreich*. *Berlin* 1928. — *Seregely B.*, Die *Gegenreformation* im *Burgenland* unter *Ferdinand II.* *Evangel. Kirchenbote f. d. Burgenland* III (1927). — *Derf.*, *Vergeblicher Kampf* gegen die *Flacianer* im *Burgenland*. *Ebendort*. — *Derf.*, *Die Flacianer* im *Burgenland* und die *Gemeinden*. *Ebendort*. — *Derf.*, *Flacianer* im *Burgenland*. *Ebendort*. — *Zimmermann B. H.*, *Lutheraner* aus dem *Deutschen Reich* im *Burgenland*. „*Burgenland*“-*Vierteljahrshefte* III/4/5.

⁹ *Null D.*, Die *Franzosen* bei *Mogersdorf-St. Gotthard*. *Alpenländische Monatshefte* 1929/2. — *Derf.*, *Berichte* über die Schlacht von *Mogersdorf-St. Gotthard*. In: *Unsere Heimat* in alten und jungen Tagen. *Wiener-Neustadt* 1929. — *Zwiedineck-Südenhorst H.*, Die Schlacht von *St. Gotthard* 1664. *Mitteil. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung* X (1889).

¹⁰ *Vgl. Lamprecht D.*, Das *Deutschtum* an der *südsteirischen Grenze*. *Zeitschrift d. Histor. Vereines f. Steiermark* 1939 (im Erscheinen).

¹¹ *Krones F.*, *Andreas Baumkircher*, ein *Lebens- und Zeitbild*. *Mitteil. d. Histor. Vereines f. Steiermark* XVII (1889). — *Derf.*, *Quellenkunde und Literatur* der *Geschichte*

Volkskundler (wie überhaupt im *Südburgenlande*) eine Menge Arbeit finden, auf dem Gebiete des *Hausbaues*, *bäuerlichen Brauchtums*,¹² der *Mundart* usw., der *Historiker* mag sich der *Schlösser*, die freilich nichts mit *Prunkbauten* gemein haben, *etlicher alter Dorfkirchen*, der *Kunstforscher* des *Gleichklangs bäuerlichen Barocks* in dem, nicht überall erhaltenen, *Innenschmuck* der *Kirchen*, an *verstreuten Grabsteinen*, *seltenen Grabkreuzen* und *häufigen Steinsäulen* an *Straßen* und *Wegen* — die indessen lange nicht so zahlreich sind wie in dem an *Steinbrüchen* und daher *Steinmengen* immer reichen *Nordburgenland* — annehmen.

An der *Pinka* finden beide zu tun, hier ist die *Geschichte* von *Eberau*, einer *Erödöy*schen *Herrschaft*, noch ungeschrieben, das *Wasserschloß* nur flüchtig durchforscht. Die *Erödöys* waren neben den *Esterházy*s und *Batthyány*s das dritte große *Magnatenhaus*, das seit den Tagen der *Gegenreformation* und des *Erstarkens* des *ungarischen Adels* wider *Habsburg* die reiche *Erbschaft* der *ausgestorbenen* oder aus dem *Laude* *gedrängten österreichisch-steirischen Rittergeschlechter* des *Spätmittelalters* als *Großgrundherren* antrat. Neben *Eberau* war *Kotenturm* *Mittelpunkt* ihres Gebietes. Da sich diese *Familien*, *Erödöy* und *Batthyány* mehr als *Esterházy*, durch *Erben* und *Teilen* *zersplitterten*, entstanden neben diesen *alten Herrschaftsmittelpunkten* *jüngere*, denen natürlich *Schlösser* als *Mittelpunkte* erwachsen, wie sie und die *zugehörigen Parks* für das 18. *Jahrhundert* bezeichnend sind, da man nicht mehr an eine *unmittelbare Feindesgefahr* aus dem *Osten*, von den *Türken* her, denken mußte: so ein *Herrschaftssitz* ist *Koh-Fidisch*, dessen um 1800 *vielgerühmter Garten* zeitweilig die etwas *verzopfte Sentimentalität* *Wiens* aufwies. Hier stehen wir am *Westfuße* des *Eisenberges*, eines der schönsten Punkte am äußersten Rande der *Alpen*, zugleich befinden wir uns in einem Gebiet, das auch dem *Vorgeschichtler* ein dankbares *Arbeitsfeld* bietet. Aus dem *Südburgenlande*, auch aus der *Gegend* rings um den *Eisenberg*, stammen *wertvolle Streufunde*, ein *großer Münzfund* und die *Anhaltspunkte* zu *größeren wissenschaftlichen Arbeiten* im *burgenländischen Landesmuseum* in *Eisenstadt*. Der *Vorhügel* des *Eisenberges*, der einmal die *Burg* trug, die dem jetzt auf *Eisenberg* umbenannten *Dorfe* früher seinen Namen *Burg* gab, wäre wert, hier *Ausgrabungen* zu *veranstalten*. *Zweifellos* könnte man da zwar kein *Troja*, aber doch auch *mehrere Schichten* *verschieden alter Befestigungsanlagen* *übereinander* *bloßlegen*. Das *kleine Kastell* eignete vorübergehend der

Baumkirchers und der *Baumkircherfehde*. *Mitteil. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung*, Bd. VI, *Ergänzbd.* — *Derf.*, *Beiträge* zur *Geschichte* der *Baumkircherfehde* und ihrer *Nachwehen*. In: *Archiv f. österr. Geschichte* LXXXIX, 2. Hälfte. *Wien* 1901. — *Derf.*, *Die Baumkircher*. In: *Archiv f. österr. Geschichte*, Bd. XCI. *Wien* 1902. — *Rothenberg Ign.*, *Andreas Baumkircher* und seine *Fehde* mit *Kaiser Friedrich III.* 1469—1471. *Zeitschrift d. Histor. Vereines f. Steiermark* VI (1908). — *Derf.*, *Beiträge* zur *Geschichte* der *Baumkircherfehde* 1469—1471. *Mitteil. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung*, Bd. XXXII (1911). — *Losert J.*, *Schlaining* und das *Ende* des *Baumkircherhauses*. *Alpenländische Monatshefte* 1927/8.

¹² *Haberlandt A.*, *Volkskunde* des *Burgenlandes*. *Baden b. W.*, 1935.

Schlaininger Herrschaft, also auch Baumkircher, wodurch der künstlerische Gleichklang des hübsch gelegenen Kirchleins im nahen Hannersdorf mit Schlaining und Mariasdorf erklärt ist.

Unscheinbare, herbe Schloßkastelle gibt es im Pinkagebiet viele. Künstlerische Wucht und Größe ist dem mächtigen Batthyánybau von Rechnitz eigen, den eine historisch nicht gestützte Überlieferung zu dem Reichsfeldmarschall Prinz Eugen von Savoyen in Beziehung setzt. Wie mehrfach im Burgenlande, so ist auch dieses Schloß Rechnitz der seiner Entstehungszeit (zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts) gemäße Neubau an Stelle einer, in unserem Falle gänzlich zerstörten und verfallenen, aber doch noch näherer Betrachtung würdigen alten Burg, deren Name „Des Schloß“ in dem von Alt-Güns, „Altes Haus“, und Alt-Kaisersteinbruch, „Des Kloster“, seine Entsprechung hat.¹³ In Rechnitz geben auch die römisch-katholische Pfarrkirche, mehrere Kapellen, Bildstöcke usw. von der Patronanz und Kunstförderung der Batthyány ähnlich Zeugnis, wie dies in Güssing der Fall ist.

Eine einigermaßen selbständige Geschichte machte Pinkafeld durch, das durch Größe und mehr noch wirtschaftliche Eigenständigkeit frühzeitig aus herrschaftlicher Bevormundung heraustrat und der einzige Ort in dem an Steiermark gefallenen Landesteil ist, der sich historisch, seinem Ortsbilde und seinen Kunstdenkmalern nach mit den oststeirischen Städten und Märkten wie Friedberg oder Hartberg, wenn auch in einigem Abstände, messen kann. Hier wurde auch ein Heimatum geschaffen, hier hatte die südburgenländische landeskundliche Forschung ihren Mittelpunkt.¹⁴

Mit Rechnitz und Pinkafeld wurden zwei Orte genannt, nächst denen wir aus dem südburgenländischen Hügelgelände, das nichts als der breite Auslauf der oststeirischen Obst- und Weinbühel ist, wieder an richtige Gebirge herankommen: bei Rechnitz ist es das Rechnitz-Güns-er Gebirge¹⁵ mit dem höchsten Berge des Burgenlandes, dem Geschriebenstein (883 Meter), bei Pinkafeld ist es das in mehrere waldige Kuppen aufgelockerte Bernsteiner Gebirge,¹⁶ das durch die Senke bei Holzschlag vom Rechnitzer oder Güns-er Sporn abgehoben ist. Südlich dieser Senke folgt die Gau-, die frühere Bezirksgrenze, dem klaren Kammverlaufe, westlich aber führt sie ziemlich willkürlich quer über das oberste Günstal gegen Kirchschlag zu. So gehört das ganze Bernsteiner Gebirge zum Gau Steiermark und mit ihm das namengebende Felskastell Bernstein, eine der stärksten Burgen im Lande überhaupt, zugleich ihrer Lage und weiten Sicht nach eine der schönsten, die zwar nicht in ihrer unveränderten mittelalterlichen Form, aber in wohlhaltener barocker Erneuerung auf uns gekommen ist. Diese Feste war ehemals Mittelpunkt

¹³ Aull O., Schloß Rechnitz. „Burgenland“-Vierteljahrshefte II/2.

¹⁴ Homma J. K., Pinkafeld. Festschrift anl. d. Stadterhebung. Oberwart 1937.

¹⁵ Aull O., Das Rechnitzer Gebirge und der Eisenberg (Heimatkundl. Wanderungen. Österr. Landesverlag).

¹⁶ Aull O., Bad Laßmannsdorf und das Bernsteiner Gebirge (Heimatkundl. Wanderungen. Österr. Landesverlag).

eines der Teilherrschaftsgebiete der Grafen von Güssing, eignete vorübergehend dem österreichischen Hause Königsberg, bis auch hier das ungarische Magnatenhaus der Batthyány die Zugehörigkeit von Kastell und Herrschaft zu Ungarn entschied. Hierüber gäbe es noch viel zu erforschen, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der ganzen Gegend ließen sich an Hand der Akten des Wiener Hofkammer- und des steirischen Landesarchivs — neben möglicherweise auch noch vorhandenen privaten Herrschaftsakten — aufhellen. Wiederum war die Bergburg Mutter kleinerer jüngerer Anlagen zu ihren Füßen, so zum Beispiel des nächst dem Badeort Laßmannsdorf gelegenen Kastells von Formannsdorf und des Pinkafelder Schlosses. Im frühen Mittelalter aber gab es nicht das eine Bernstein, sondern, wie die Berichte über die Güssinger Fehde erweisen, eine Menge Bergburgen und Bollwerke, zu denen die kümmerliche Ruine des „Schloßhansl“ bei Oberschützen zu zählen ist.

Südlich von Bernstein, ob dem Lauchentale, liegt die schönste Burg des Burgenlandes überhaupt, Schlaining, das von Andreas Baumkircher geschaffene Bollwerk, der einstige Mittelpunkt seiner Herrschaft, in hunderterlei historischen und sagenhaften Zügen noch heute seinem Andenken verknüpft. Auch die zugehörige Ortschaft, amtlich „Stadt Schlaining“ benannt, obwohl sie nicht den Rang einer Stadt einnimmt, gehörte ursprünglich zu Baumkirchers mit großartigem Blick in die Landschaft gesetzter befestigter Anlage, während Alt-Schlaining zu Füßen der Burg dem strategisch unbedeutenden ursprünglichen Ort entspricht.¹⁷ Die Burg mit ihren barocken Erweiterungsbauten muß ein Kleinod des Gaues Steiermark werden! Mit Schlaining seien diese übersichtlichen Betrachtungen beschlossen.

Als weiterer Anreiz für die Historiker und Kunsthistoriker der Steiermark sei noch aus einem unveröffentlichten Manuskript über die „Burgen und Schlösser des Burgenlandes“ eine das Gebiet betreffende schematische Übersichtstabelle gebracht.¹⁸

¹⁷ Aull O., Die Gründung der Stadt Schlaining. „Burgenland“-Vierteljahrshefte I/2. — Loserth J., Schlaining und das Ende des Baumkircherhaujes. Alpenländ. Monatshefte 1927/28.

¹⁸ Der Verfasser ist gerne bereit, allen, die auf diesem Gebiete weiterarbeiten wollen, seine Notizen und gelegentliche Auszüge aus alten Chroniken, ungarischen Werken u. dgl. zur Verfügung zu halten.

Besitzverhältnisse und wichtigste Ereignisse

Geschichtsdaten	Bernstein 1	Schlaining 2	Rechnitz 3
1240/41 Tatarensturm	Simeon Hispanicus		
1246 Friedrich II., der letzte Babenberger †	1231 in Händen Friedrichs II. von Babenberg- Österreich (?)		
Böhmisch-ungarische Kriege 1270–1273,			
1270 Bela IV. † Thronwirren	Juan I. († 1308) von Güns und Bern- stein aus dem Ge- schlechte der	im Besitze der	im Besitze der
1278 Ottofar von Böhmen- Österreich †			
G ü f f i n -			
1282 Belehnung der Habs- burger mit Österreich- Steiermark	1284 Niederlage des Land- marschalls Hermann von Landenberg		
1289/90 G ü f f i n g e r			
1290 Andreas III. † 1301	Bernstein uneinnehmbar (?)	Heinrich österreichische Burghauptleute Ulrich von Stubenberg	
1291 Wiedereroberung des Grenzlandes			
1308 Karl I. Robert von Anjou † 1342	Familie von Bernstein (Abkömmlinge der G ü f f i n g e r) fühlen allmählich ganz österreichisch-Steirisch		Heinrich von Rechnitz (Abkömmling der G ü f f i n g e r) † 1374, Andreas † 1409, Stefan † 1441; vorübergehend in Händen der de Ják und Niezky (14. Jahrhundert)
1342–1382 Ludwig der Große	Um 1360 Johann (Zeuge bei Gründung der Wiener Universität)		
1379 habsburgische Ländere- teilung	Um 1380 Ulrich und Heinrich †	Um 1370	
	1388 an die	im Besitze der	
Um 1400 Wirren in Ungarn (Sigismund der Luxemburger)	de Kanizsa (auch Herren von Hornstein-Eisenstadt und Lodenhaus)		1403–1414 de Gara
1438/39 Albrecht II. Deutscher Kaiser, König von Böhmen und Ungarn	1439 Nikolaus de Hegyveg castellanus	Familie Tompey	
	1443/44 Ladislaus von Polan und Lad. von Gethye	1443 Dionys Wag	Ulrich Grafenecker, Kampfgefährte Baumfirkers
1440–1447 zahlreiche Grenzherrschaften fallen an die			

in den einzelnen Herrschaftsgebieten

Burg, Eberau 4	Güffing 5	Neuhaus 6
1244 Burg im Besitz der Csém	Um 1150 hölzerne Burg des Wolfer von Wildon; Seinz (Senz); Heinrich L., 1212 Herr von Güffing; Wirren: Demetrius Ráta (1227–1231), Johanniter-(Spitals-) Ordens- ritter (wie auch in Lodenhaus) Heinrich II., gefallen 1274 Schlacht bei Stuhlweißenburg; Söhne: Joan I. (Bernstein), Peter (Bischof), Nikolaus „Der Hahn“, Heinrich III.	1170 novum castrum Paul, judex curiae, Nikolaus und Stefan, Waffen- u. Flucht- gefährten Heinrichs I. v. Güffing
wichtige Rolle der G ü f f i n g e r		
Burg im Besitze der	Hauptstütz der	
ger		
Fehde Albrechts I.		
1292 Eberau im Besitz der Bernau-Jäger	Österreichischer Burghauptmann Bertold von Emmerberg	
für Ungarn, Friede von Gainsburg		
in Burg: Familie von Schandorf	1327 Vernichtung der G ü f f i n g e r Hauptlinie durch Karl I. Robert; Güffing königliche Burg	1332 an die Abtei St. Gotthardt; königliche Burg
in Eberau: de Ják greifen auf Rechnitz aus (s. d.)		vorübergehend in deutschen Händen
in Burg: Familie von Burg, dann zur Herrschaft Schlaining	1370 „Fischehen“ von Léva (nördlich Gran)	1387 Palatin Nikolaus Szécs (Szécsi, Széchy)
nach 1400 Eberau,		
1424 Rotenturm neu erbaut von Bertold Ellerbach von Eberau	Ladislaus II. verpfändet Güffing an Nikolaus Ujlath, Anhänger Friedrichs III.	Szécs zu dieser Zeit Anhänger Friedrichs III.
1436 Burkard von Eberau		
Habsburger, besonders im nördlichen und mittleren Burgenland		

Geschichtsdaten	Bernstein 1	Schlaining 2	Rechnitz 3
1440 Friedrich III.	1456 öfterr. Burghauptmann Zebinger von Kranichberg	1446 Andreas Baumkircher	wird habsburgisch; 1478 aus Preußen gebürtiger ungarischer Burghauptmann Jakob Margaerwerder
1447 Vertrag von Radfersburg	1471 Konrad Zinfendorfer	um 1470 große Fehde.	
1458 Matthias Corvinus † 1490	1478 Sigmund Brüschenk , Freiherr von Stettenberg	1471 in Graz enthauptet	
1463 Odenburger Ausgleich	1484 Georg v. Pottendorf		
Friede von			
1493–1519 Maximilian I.	1493 Georg v. Königsberg (und Kaspar v. Woltersdorf)	Wilhelm Baumkircher † 1492, Georg † 1502 (?)	
1526 Schlacht bei Mohacs		Familie Stubenberg	
1529 Türken vor Wien		1526 Weit von Plattnitz	
1547 Dreiteilung Ungarns		1537–1540 Buchhaim . Dann Rückfall an Ungarn durch Übergang an die de Kantizsa-Erben Nadasdy u. Ujlaky . Im 16. Jahrhundert vorübergehend an Familie Batthyány ,	
1605/06 Bocskay-Aufstand			
1618–1648 30-jähriger Krieg.			
1619/21 Gabriel Bethlen	1633 vorübergehend Max v. Trautmannsdorf		
Um 1640 Georg I. Rákóczy	1644 durch Kauf an	1648 endgültig an	1648 an
Grafen Adam Batthyány			
1647 Letzte Herrschaften fallen an Ungarn zurück	Umbau; Neubau des Schlosses Birkafeld	Um- und Zubauten; Neubau in Normannsdorf	Neubau des Schlosses; Kastell in Schachendorf
Batthyány			
1664 Schlacht von Mogersdorf-St. Gotthardt			
1683 Türken vor Wien			Batthyány und Erdödy auf
1703 ff. Kurzzeitkrieg			Batthyány und

Burg, Eberau 4	Güfing 5	Neuhaus 6
1451, 1459 Bertold II. von Eberau (diese Eberbacher sind alle Anhänger Friedrichs III.)	Nikolaus Ujlaky	1469 zerstört; Ulrich Bekniger erbaut einen „ Labor “ (Labor) Durch Heirat an Graf Salm
Preßburg 1491		
1496 an die ungarischen Grafen von Erdödy		Schwiegerohn Popel von Lobkowitz
langwieriger Prozeß der Grafen Priny gegen die Grafen Erdödy ,	1524 an Franz Grafen Batthyány	1607 Schwiegerohn Franz Batthyány
1613 zugunsten dieser entschieden		Erbauung des Kastells Labor bei Mühlgraben
Neubau von Eberau; Neubau von Rotenturm (?)	Um- und Zubauten; Kastell-Neu- bau zu Füßen des Burgberges	
Erdödy		Batthyány
Seiten Lobkows und der Türken		
Erdödy kaisertreu		